

# dies & das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Leserbrief

## Üble Gerüche

Vorerst möchte ich Ihnen meine Anerkennung aussprechen für die Qualität Ihrer Zeitschrift, die sich seit einiger Zeit ganz erheblich gesteigert hat. Als Vorstandsmitglied bringt sie mir immer mehr für meine «Miliztätigkeit» bei unserer Baugenossenschaft. Im Heft 10/2001 berichten Sie über den Mega-Stollen, den Recycling Zürich durch den Käferberg bohren liess und der die Abwässer von Zürich-Nord ins Klärwerk Werdhölzli führt. Alles gut, wir gönnen es der Glatt, wenn sie nicht mehr so stark belastet wird. Jedenfalls nicht durch die Stadt. Was in ihrem Einzugsgebiet geschieht, dürfte auf einem anderen Blatt stehen.

Was an der Presseorientierung vermutlich nicht gesagt wurde und wonach wahrscheinlich auch niemand fragte: Die Sache hat auch eine Kehrseite. Seit Jahren werden die Gegenden um die Kläranlage Werdhölzli (Grünau, Winzersstrasse, Bombach, am Wasser und auch Obereingstringen) periodisch und mit wechselnder Intensität mit üblen Abwassergerüchen belästigt. Letzten Herbst erreichten sie wieder einmal ein Maximum. Das kann tagsüber ebenso wie nachts geschehen, und dann heisst es: Fenster schliessen! Bis vor einiger Zeit machte

man dafür die an die Kläranlage angrenzende Kompostierung verantwortlich. Seit die Grünabfuhr aber sistiert wurde und weniger kompostiert wird, musste man in der Kläranlage zugeben, dass dieses Problem noch nicht gelöst ist. Nach gewissen Aussagen wäre dies technisch offenbar möglich, aber es kostet natürlich. Wie man aus Ihrem Artikel erfährt, kostete die Zuleitung der Abwässer aus dem Glatttal 55 Millionen Franken weniger als vorgesehen. Es wäre deshalb sehr gut möglich, eine Million einzusetzen, da vorzusehen ist, dass nun eher mehr Gerüche anfallen werden, weil nämlich

die Rotation in den Faultürmen schneller geschieht oder dann ein Turm mehr in Betrieb kommen muss. Es ist auch erstaunlich, dass die Stadt in der Grünau grosse Pläne hat für die Erneuerung von Wohnraum und sie diesem Problem offenbar gar keine Beachtung schenkt, vorausgesetzt, dass man es überhaupt zur Kenntnis genommen hat. Wir Anwohner werden im Jahr 2002 auf die Barrikaden steigen müssen, denn wir verlieren ein Stück Lebensqualität und unsere Wohnungen an Zugkraft und Wert.

*K. Zellmeyer, Baugenossenschaft für Neuzzeitliches Wohnen, 8049 Zürich*

## Neustes Wohnen in Zürich

«Der Stand der Dinge»: Unter diesem Titel ist im EWZ-Unterwerk Selnau eine Ausstellung und Veranstaltungswoche über aktuelle Wohnbauarchitektur in Zürich angelaufen. Veranstalter ist das städtische Amt für Hochbauten. Bei den Events interessieren vor allem die «Wohndebatten» genannten prominent besetzten Podiumsgespräche (jeweils 18.30 Uhr). Sie beschäftigen sich u.a. mit

den Themen «Zahlt sich Nachhaltigkeit aus?» (18.2.), «Urbanes Wohnen zwischen Miete und Eigentum» (19.2.), «Architektur wozu?» (20.2.) und «10 000 Wohnungen – von wem, für wen, wie?» (21.2.). Von den 27 ausgestellten Projekten stammen 11 von Genossenschaften (bis 22.2., geöffnet Mo-Fr 17-23, Sa 14-4, So 14-17 Uhr, weitere Informationen unter [www.standderdinge.ch](http://www.standderdinge.ch)).

## Anzeige

d a v o r  
 << E s s t e h t  
 d a v o r u n d  
 z e i g t d e n n o c h ,  
 w a s d a h i n t e r  
 s t e c k t . >>

Glas-Orakel, Teil 1

